Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 717. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 13. October 1885.**

Die Berliner Stadtentwickelung.

Berlin, 12. October.

Am vergangenen Donnerstag hat die Versammlung der Stadtverordneten beschlossen, das Dammmühlengrundstück mit sehr erheblichen Kosten zu erwerben. „Dammmühlen“ und „Mühlendamm“ sind reciproke Begriffe; der Damm und die Mühlen gehen parallel; die Mühlen liegen am Damm und der Damm liegt an den Mühlen. Der Name Mühlendamm erfreut sich außerhalb Berlins einer ausgebreiteten, wenn auch nicht gerade rühmlichen Bekanntschaft; man wird daraus ermessen können, welche Bedeutung der Ankauf der Dammmühlen hat.

In früherer Zeit hat der Fiscus in den Dammmühlen das Gewerbe der Müllerei betrieben, dann hat er es eingestellt und vor zehn Jahren das Grundstück um eines augenblicklichen Geldgewinnes willen einem Häuserspeculanten verkauft. Diesem hat es die Commune wieder abgewinnen müssen und ihm nicht allein den Vortheil ersetzt, den er damals dem Fiscus gewährte, sondern ihm noch einen besonderen Vortheil dazu bewilligt.

Wenn zwischen Staat und Stadt Alles wäre, wie es sein sollte, hätte der Staat das Grundstück nie einem anderen Käufer, als der Stadt angeboten, denn es ziemt sich nicht, daß ein solches Grundstück in den Händen eines Privatmannes sei.

Die Stadt Berlin führt ihren Namen eigentlich mit Unrecht; wenn Recht und Gerechtigkeit herrschte, müßte sie Kölln an der Spree heißen. Von den beiden Schwesterstädten Kölln und Berlin ist Kölln die ältere und war die bedeutendere. In Kölln errichtete Kurfürst Friedrich der Eiserne sein Residenzschloß; Kölln ist die von der Spree umflossene Insel. Bei der Vereinigung der beiden Städte ist Kölln von Berlin um den Namen betrogen worden, wie Esau von Jacob um den väterlichen Segen. Und über das Linsengericht, um dessen Preis das geschehen ist, vermag Niemand Auskunft zu geben.

Von den beiden Spreearmen, die Kölln einschließen, ist der linke der Schifffahrtsarm und wird durch eine Schleuse regulirt; auf dem rechten bildet die Mühle ein Stauwerk, welches die Schifffahrt hemmt. Wer über die Mühle verfügt, verfügt über die Spree. Und ein solches Grundstück hat der Fiscus um geringen Gewinnes willen an einen Privatmann verhandelt. Wer die Mühle besitzt, verfügt aber nicht allein über den Verkehr zu Wasser, sondern auch über den zu Lande. Von allen Wegen, die aus dem Osten Berlins nach dem Westen führen, ist der Mühlendamm der wichtigste. Und dieser Weg ist eng, gefährlich, unreinlich, ungesund. Der Anlegung einer Pferdebahn legt er unübersteigliche Hindernisse in den Weg. So vortrefflich die Pferdebahnen Berlins sind, sie zerfallen in zwei Systeme, ein westliches und östliches, und dem Zusammenschluß derselben zwischen Spittelmarkt und Molkenmarkt legte der Zustand des Mühlendammes unübersteigliche Hindernisse in den Weg. Jetzt hat sich die Stadt durch ein schweres Geldopfer in den Stand gesetzt, die häßlichen Arkaden mit ihren dumpfen Hinterhäusern niederzulegen, eine breite Fahrstraße zu schaffen, auf welcher eine Pferdebahn Platz findet, einen schönen Punkt mitten im Innern der Stadt zu gewinnen.

So ist die arg geschmähte Stadtgemeinde ununterbrochen bemüht, dem Deutschen Reiche einen würdigen Residenzort zu verschaffen. Die Anlegung der Kaiser Wilhelmstraße und die Verbreiterung des Mühlendammes werden unvergängliche Erinnerungen an die Zeit bilden, die nach der Magistratur Forckenbeck's genannt werden wird. Er ist für beide Projecte mit dem ganzen Gewicht seiner mächtigen Persönlichkeit eingetreten.

Politische Uebersicht.

Breslau, 13. October.

Kaiser Wilhelm wird am 2. Jan. 1886 sein fünfundzwanzigjähriges Regierungsjubiläum als preußischer König begehen. In weiteren Kreisen beschäftigt man sich, der „Köln. Zeitung“ zufolge, mit Vorbesprechungen zu einer recht würdigen Feier dieses Erinnerungstages.

Die Kreuzzeitung ermahnt heute ihre Gesinnungsgenossen in Breslau eindringlich, sich die ihnen vom Neuen Wahlverein und den Nationalliberalen zu Theil gewordene „empörende Behandlung“ nicht gefallen zu lassen und auf die Aufstellung eigener Candidaten nicht zu verzichten. Sie schreibt:

In Breslau haben bekanntlich die Deutschconservativen von dem Neuen Wahlverein und den Nationalliberalen eine geradezu empörende Behandlung erfahren. Selbst die „Schles. Zeitung“ giebt das zu, stellt aber trotzdem an den Patriotismus der Conservativen die Forderung, daß dieselben sich der Aufstellung eigener Candidaten enthalten und geschlossen für die Candidaten der Nationalliberalen und Freiconservativen eintreten sollen. Wir halten ein solches Ansinnen selbst taktisch für verfehlt. Es kann nicht erwartet werden, daß die Conservativen mit irgend welcher Begeisterung für die ihnen mit böswilliger Rücksichtslosigkeit octroyirten nationalliberalen und freiconservativen Candidaten zur Wahl schreiten werden; eine laue Betheiligung oder gar vollständige Enthaltung derselben aber kann leicht den Freisinnigen zum Siege verhelfen. Unter solchen Umständen können wir nur dringend dazu rathen, eigene deutschconservative Candidaten aufzustellen und für diese mit aller Kraft zu agitiren. Die Gegner der Freisinnigen werden dadurch vollzählig zur Wahl gebracht, und können sich bei nothwendig werdender Stichwahl leicht zusammenschließen; zugleich aber erproben und zeigen die Deutschconservativen ihre Stärke und verhindern die sonst unausbleibliche Verwirrung der conservativ gesinnten Bevölkerung. Beides ist für die Zukunft von der allergrößten Wichtigkeit.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt, welches bisher nur eine berathende Stelle der obersten Reichsbehörde war, soll dem Vernehmen der „Köln. Ztg.“ nach weitere Befugnisse erhalten. Das Medicinal- und Veterinärwesen in allen deutschen Staaten soll seiner Aufsicht und Leitung bis zu einem gewissen Maße unterstellt werden. Dazu soll dem Amte auch die Handhabung von Vollziehungsmaßregeln und das Recht beigelegt werden, selbstständig gesetzgeberische Vorschläge auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege bei der höchsten Reichsbehörde zu machen. Eine derartige Umbildung und Ausstattung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes wird von Aerzten und Thierärzten freudig begrüßt werden. Nachdem die Stelle des Directors nicht mehr durch einen Mediciner, sondern durch einen Verwaltungsbeamten aus der juristischen Laufbahn besetzt ist, läßt sich erwarten, daß die Reichs-Gesundheitsbehörde eine lebhaftere und durchgreifendere Thätigkeit entwickeln und dabei auch dem Veterinärwesen und dessen Fortbildung eine wohlwollende Aufmerksamkeit schenken werde. Die Stelle des thierärztlichen Mitgliedes des Amtes soll nicht mehr, wie bisher, dem Director der Berliner Thierarzneischule nebenamtlich überlassen, sondern selbstständig besetzt werden, die Berufung eines Thierarztes stößt jedoch auf Schwierigkeiten. Nachdem das Amt die mit Professor Dr. Lustig in Hannover geführten Verhandlungen abgebrochen hatte, wurde die Stelle dem Professor Dr. Esser in Göttingen angetragen. Dieser hat indeß den ehrenvollen Ruf abgelehnt und bleibt somit dem thierärztlichen Institut der Universität Göttingen erhalten.

Aus Warschau meldet man der officiösen „Pol. Corr.“: Es verlaute daselbst in bestimmter Weise, daß aus St. Petersburg die vertrauliche Meldung eingetroffen ist, es sei den Agitationen, welche die Verdrängung der Deutschen als Vergeltungsmaßregel gegen die Ausweisungen von Polen aus Deutschland zum Zwecke haben, entgegenzutreten.

Die französischen republikanischen Blätter fahren fort, ihre Leser zu ermahnen, daß sie ihre Abneigung gegen die Radicalen überwinden und für diejenigen Candidaten stimmen müssen, welche die meisten Stimmen erhalten haben. „Man verlangt ja“, schreibt die „Republique“, „viel weniger, daß sie für diese oder jene Candidaten stimmen, als daß sie erklären, ob sie die Republik aufrecht erhalten oder zu der landwirthschaftlichen und geschäftlichen noch eine entsetzliche politische Krise, einen neuen 2. December mit seinen Massenmorden und seinen Deportationen fügen wollen. Das muß man überall und mit allen Mitteln klar zu machen suchen. Wenn dies geschieht, so wird das Land am 18. October eine neue republikanische Majorität in die Kammer schicken, welche die monarchischen Parteien zur Vernunft und zur Achtung vor dem Gesetze zurückführen.“

Das „Journal des Débats“ hat die Nothwendigkeit der von dem Comité Tolain empfohlenen Disciplin noch immer nicht eingesehen und drückt seine Verwunderung darüber aus, daß dieselbe in Paris so weit geht, ruhigen Bürgern die Abgabe ihres Stimmzettels für ehemalige Communemitglieder zur Pflicht zu machen, während in Seine-et-Oise die gemäßigten Republikaner von der Liste für die Stichwahlen auf Anrathen des opportunistischen Comités ausgeschlossen werden. Dort haben nämlich 6 Radicale und 3 Republikaner von der Schattirung der „Débats“ die meisten Stimmen erzielt, und wenn man dort verführe, wie im Seine-Departement, so müßten die drei Letzteren auf die republikanische Liste für den 18. kommen. Sie werden aber als „Orleanisten“ einfach übergangen und durch die Namen der auf sie folgenden Radicalen ersetzt.

Wildes Blut.*)

[39]

Erzählung in zwei Abtheilungen von **Balduin Möllhausen.**

Behutsam wand er das Papier von dem Fleisch. Zwei Blätter waren es, jedes ursprünglich in der Mitte gefalzt, und augenscheinlich einem aufgelösten Buch entnommen. Sie nach der Seitenzahl zusammenlegend, streckte er sich neben den das Licht tragenden Schemel auf die Erde hin, und mit fieberhaftem Eifer begann er zu lesen. Schon nach den ersten Zeilen wurde ihm klar, daß die Blätter den Theil einer längern Erzählung trugen, in welchem die Flucht eines Gefangenen geschildert wurde. Indem er mit Lesen fortfuhr, wuchs seine Spannung. Er überzeugte sich, daß Hanna nach den in den Schilderungen enthaltenen Vorschriften gehandelt hatte, nur mit dem Unterschiede, daß die Mittel zur Flucht, soweit sie bereits in seinen Händen, in jenem Falle der Mitwirkung eines bestochenen Schließers zu verdanken gewesen. Und weiter las er und fieberischer kreiste sein Blut, indem er sich vergegenwärtigte, welchen Aufwand an Muth, Kraft und Vorsicht es erforderte, um in Nachahmung des auf den fettdurchtränkten Blättern beschriebenen Verfahrens dem Kerker zu entrinnen. Mehrfach, wie von den ihm vorschwebenden Bildern überwältigt, sah er nach dem Fenster hinauf, welches zu erreichen ihm nur mittels des Schemels möglich. Zwei Eisenstangen mußten auf zwei verschiedenen Stellen durchgesägt werden, bevor eine Oeffnung sich bot, die groß genug wäre, sich mit seinen breiten Schultern hindurchzuzwängen. Und dann? Wie um sich gegen Schwindel zu schützen, legte er beide Hände auf seine Schläfen, und wie von Todesangst erpreßt, entwand es sich im Flüsterton seinen Lippen: Sein Gehilfe war ein Mann, aber Hanna, Hanna, wie willst Du es schaffen mit Deinen Armen? Er säumte einige Secunden. Die Angst, die aus seinen Augen lugte, ging allmälig in glühende Begeisterung über, und leise folgten die unbewußt ausgestoßenen Worte: Wo gäbe es einen Mann, der stärker wäre als sie, wo einen muthigern, einen bedachtsamern? Und schnell senkte er die Augen wieder auf das vor ihm liegende Blatt. Langsam las er Seite nach Seite; langsam und mit Ueberlegung las er alles zum zweiten Male, und dann erst erhob er sich. Eine eiserne Ruhe war dabei über ihn gekommen. Angesichts der verlockenden Freiheit hatte er die letzten Bedenken, das letzte Zagen überwunden. Aber auch gelernt hatte er aus der Schrift, das bewies sein nächstes Verfahren. Die fettigen zerknitterten Blätter wand er wieder um das Fleisch, wo sie am wenigsten geeignet, Argwohn zu erwecken, und lesen mußte er sie ja noch mehrfach, bevor er sich ihrer entledigte. Dann zog er eine der feinen Sägen aus dem Bündel, und dieselbe mit beiden Händen straff ziehend, prüfte er sie an einem Nagelkopf seines Lagers. Fast unhörbar glitt die zarte Klinge über das Eisen hin, fast unhörbar nagten die scharfen Zähne in dasselbe ein. Nur zwei kurze Bewegungen führte er aus und er war befriedigt. Das feine Instrument den andern wieder beifügend, verbarg er das Bündelchen im Futter seiner Jacke. Ebenso den Knäuel Bindfaden, wogegen er die gerillten Kugeln auf einer kaum bemerkbaren schadhaften Stelle zwischen Fußboden und Mauerwerk schob. Hannas Brief zermalmte er mit den Zähnen, worauf er die weiche Masse oberhalb der Lichtflamme schwärzte und knetete, bis sie endlich die Farbe des Eisens angenommen hatte. Es sollte dies der Kitt sein, mittelst dessen er die in den Eisenstäben allmälig bei nächtlicher Arbeit entstehenden Fugen fremder Aufmerksamkeit zu entziehen gedachte. Dann erst stellte er den Schemel wieder auf die Füße, und nachdem er die Speisevorräthe auf demselben geordnet hatte, warf er sich auf sein Lager.

Der Schlaf blieb ihm indessen fern. In seinem Gehirn loderte und flammte es. Mit Gewalt wollte er die beängstigenden Bilder und aufreibenden Betrachtungen von sich ausschließen; er lauschte dem Heulen und Singen des Windes, dem Knistern der Regentropfen, die melancholisch gegen die kleinen Fensterscheiben schlugen, den Schritten einer durch die Corridore wandelnden Schildwache, allein vergeblich. Immer wieder beschäftigte er sich im Geiste mit der bevorstehenden Flucht, begleitete er Hanna auf ihrem Wege durch den unheimlich brausenden Wald.

Zweiter Band.

13. Capitel.

Im Forsthause.

Sie begreifen, mein lieber Herr Schlösser, wenn man auch nur entfernt Theilnahme für ein bestimmtes Grundstück hegt, ist nichts natürlicher, als daß man zunächst dessen Verhältnisse und Beziehungen genauer kennen zu lernen wünscht.

Also sprach Walkort zu dem greisen Förster, welchen er, nachdem er von Florence bei ihm eingeführt worden, an einem stillen Herbstabend in seiner Waldesklause aufgesucht hatte, um von ihm in treuherziger Weise willkommen geheißen zu werden. Einsam saßen sie in einem mit Hirschgeweihen, Rehgehörnen, ausgestopften Weihen, Auerhähnen und Haselhühnern charakteristisch geschmückten Zimmer, in welchem ein mächtiger schwarzer Kachelofen eine fast zu behagliche Wärme verbreitete. Pfeife und Cigarre dampften nach Herzenslust. Zwischen den beiden Männern stand eine Kanne Braunbier, aus welcher der Förster von Zeit zu Zeit die Gläser füllte und heitern Sinnes dem muthmaßlich zukünftigen Nachbarn freundschaftlich zutrank.

Außer ihnen befanden sich noch zwei Hühnerhunde und zwei Teckel als einzige lebende Wesen in dem Zimmer, man hätte denn eine uralte Schwarzwälder Uhr mit ihrem gemächlichen heisern Ticken noch hinzugerechnet. Doch ebensowenig wie diese störten die Unterhaltung die Hunde, welche sich kameradschaftlich unterhalb des auf sechs dicken Füßen ruhenden Ofens nebeneinander ausgestreckt hatten. Von der Küche schallte dagegen gedämpft das Klappern von Tellern und Kesseln herein, in der die Frau Försterin gemeinschaftlich mit einer altgedienten Magd sich mit der Zubereitung eines auf den Besuch berechneten Mahls beschäftigte.

Das klingt doch, als gingen Sie ernstlich mit dem Gedanken um, den Ausbau an sich zu bringen, versetzte der Förster auf Walkorts Bemerkung, und bedächtig stieß er mit dem kleinen Finger die weiße Asche etwas tiefer in den braunen Meerschaumkopf hinein. Es sollte mich wundern, denn bisher machte der Junker Florentin noch jedes Mal einen Strich durch die Rechnung, wenn jemand seine Blicke auf das Grundstück warf.

Auch ich möchte nicht gegen die Wünsche des Mädchens handeln, erklärte Walkort, den alten Mann aufmerksam beobachtend, wie um in dessen Gedanken einzudringen, und welchen Genuß hätte ich von einem Besitz, müßte ich mir sagen, daß durch dessen Ankauf ich jemandes bösen Willen gegen mich herausforderte? Namentlich Fräulein Blenfeld möchte ich um keinen Preis wehe thun. Ist es doch eine Lust, wie sie sorglos und glücklich in die Zukunft hinausschaut.

Wie die Vögel des Waldes, pflichtete der Förster bei, auch die Vögel kümmern sich wenig darum, welches Wetter der folgende Tag bringt, wenn ihnen nur heute die Sonne scheint und sie ein sicheres Plätzchen wissen, auf welchem sie ungestörte Nachtruhe finden. Ich habe das Kind mit dem wilden Blut sehr lieb gewonnen; doppelt, weil ich es beinahe seit dem Tage kenne, an welchem es auf der Welt erschien, und dann um des traurigen Geschickes willen, welches die Eltern, die armen jungen Menschen, grausam ereilte. Ein Glück für deren Tochter, daß sie mit solch fröhlichem Sinn und dem Muth eines Junkers ausgerüstet ist; ihr bisheriges Leben möchte sonst schwerlich ein sonderlich angenehmes gewesen sein. Die Controleurs ließen ihr zwar immer ihren freien Willen, nach meiner Ansicht oft etwas zu viel, allein nach Liebe sah die Nachsicht am wenigsten aus, weit eher nach einem Vortheil, welchen sie von ihr ziehen, und der Henker mag wissen, wo der, abgesehen vom Kostgelde, zu suchen. Genug, es liegt wie ein Räthsel um die ganze Angelegenheit, und wenn jemand einen klaren Einblick hat, ist's der Ottke wohl nur allein.

Und doch wäre mir sehr darum zu thun, den Schleier zu lüften, welcher die Lage des arglosen Mädchens umhüllt, versetzte Walkort lebhafter, wenn auch nur, um zu ermessen, ob ich mit gutem Gewissen auf den Ausbau bieten kann. Da giebt es nämlich zuweilen Familienrücksichten, welche bei einem Manne von Ehre schwer ins Gewicht fallen, und gern räume ich ein, daß mein heutiger Besuch durch die Hoffnung bedingt wurde, von Ihnen, dem Vertrauten Florences und dem alten Freunde ihrer verstorbenen Eltern, Näheres zu erfahren, das heißt, wenn nicht besondere Gründe Ihnen Zurückhaltung zur Pflicht machen.

Ihnen gegenüber nicht, antwortete der Förster schnell, Sie gehen mit einer rechtschaffenen Vorsicht zu Werke, und da bin ich Ihnen Vertrauen schuldig, zumal es in diesem Falle dem lustigen Junker Florentin zustatten kommt. Viel weiß ich zwar nicht, aber genug, um zu errathen, daß in der Heimath der braunen Mutter des Mädchens nicht alles so war, wie es vielleicht hätte sein sollen. Florences Vater war ein großer Jagdliebhaber, und das vererbte sich auf seine Tochter, die mich noch heute gern durch Wald und Busch begleitet. Wir befreundeten uns daher sehr bald, und da er und seine Frau nicht viel unter Leute kamen, so sahen sie es gern, wenn ich hin und wieder einen Abend bei ihnen verbrachte. Für mich war das jedesmal eine rechte Erholung, und bei einem guten Tropfen plauderten wir gewöhnlich bis tief in die Nacht hinein. Die junge Frau war stets zugegen, und ich kann es nicht beschreiben, wie es mich ergriff, wenn ich auf ihrem schönen bräunlichen Angesicht eine Art sanfter Schwermuth entdeckte, daß es mir fast widerstrebte, meine losen Jagdgeschichten zum besten zu geben. Dann aber lachte sie wieder so herzlich nach Kinderart, wie heute ihre Tochter, und die hat im Angesicht wie in der Gestalt, sogar in der tiefen Stimme viel Aehnlichkeit mit der Verstorbenen. Namentlich erinnern mich des Junkers Augen an die der Mutter, nur daß in denen der Frau Blenfeld eine wunderbare Ergebung verborgen war, wogegen man den Junker Florentin nur anzuschauen braucht, um an muthwillige Waldgeister und Kobolde zu denken. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Deutschland.

♂ **Berlin**, 12. Oct. [Strike. — Ernennung.] Mit allen ihren Lohnbewegungen haben die Arbeiter in der letzten Zeit schlimme Erfahrungen gemacht; fast alle Strikes gingen verloren und die Strikenden geriethen in Noth und Elend. Aber diese bitteren Erfahrungen haben unsere Arbeiterwelt nicht klüger gemacht; morgen wird wiederum ein Strike ausbrechen, dessen Umfang sich heute noch nicht bestimmen läßt. Die Böttchergesellen, deren es etwa 1500 am Orte giebt, wollen morgen, falls ihre Forderung „von 18 Mark pro Woche bei 10 Stunden Arbeitszeit auch für den schwachen Arbeiter“ nicht bewilligt wird, die Arbeit niederlegen. Daß dies alle Arbeiter thun werden, ist kaum anzunehmen; aber jedenfalls werden wir, da jetzt der Durchschnittslohn des Böttchergesellen in der Woche 13,50 Mark betragen soll und bei Weitem nicht alle Meister gesonnen sind, auch dem Gesellen, welcher nichts leistet, pro Woche 4,50 Mark zuzulegen, morgen wieder eine größere Arbeitseinstellung erleben. — Auf Grund des § 47 des Unfallversicherungsgesetzes ist durch Rescript des Ministers für Handel und Gewerbe, des Finanzministers und des Ministers des Innern der Regierungsrath Poschmann zum Vorsitzenden der 26 in Berlin domicilirten Schiedsgerichte der einzelnen Berufsgenossenschaften ernannt worden. Auch für den gesammten Betrieb der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung im Bezirk der Oberpostdirection zu Berlin ist der Obengenannte zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts ernannt worden.

[Zweite ordentliche Generalsynode.] Zweite Sitzung vom 12. October. Vorsitzender Graf von Arnim-Boytzenburg eröffnet die Sitzung um $10^1/_2$ Uhr. Das Morgengebet spricht Superintendent Jaspis.

Eingegangen ist ein Antrag der Synod. Dr. Eiseler, Dr. Förster und Lic. Holtzheuer, welcher lautet: „Hochwürdige Generalsynode wolle mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln darauf hinwirken, daß die große sociale ethische und religiöse Sache der Sonntagsheiligung von Seiten der staatlichen Gesetzgebung die ihr gebührende Anerkennung und Förderung finde, und daß dieselbe im Sinne der seit einer Reihe von Jahren in zahlreichen Kundgebungen der Organe der Kirche und inneren Mission gestellten Anträge unter Wahrung der Autorität des göttlichen Wortes gelöst werde.“

Hierauf theilt der Vorsitzende mit: Entsprechend der dem Vorstande von der Generalsynode ertheilten Ermächtigung habe ich mir erlaubt, an Se. Majestät den Kaiser ein Begrüßungstelegramm zu richten, welches lautet: „Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät, dem erhabenen Schirmherrn unserer theuern evangelischen Landeskirche, bringt die soeben eröffnete Generalsynode den ehrfurchtsvollen, mit innigen Segenswünschen verbundenen Ausdruck der unwandelbaren Treue und Ergebenheit. Der Präses der Generalsynode. von Arnim.“ — Darauf ist folgende Antwort eingegangen: „Der Generalsynode danke Ich für den warmen Ausdruck huldigender Treue, mit dem Wunsche, daß ihre Berathungen in dem evangelischen Geiste unter Gottes Segen zum Heile unserer Landeskirche gereichen mögen. gez. Wilhelm.“ — An die Verlesung knüpfte der Vorsitzende ein Hoch auf den Kaiser, in welches die Synode, welche sich von den Sitzen erhebt, dreimal begeistert einstimmt.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht des General-Synodalvorstandes über seine Thätigkeit in der Zeit vom 4. November 1879 bis zum Schlusse der Synodalperiode.

Ein Antrag der Syn. Heffter und Genossen geht dahin, dem General-Synodalvorstande Dank und Anerkennung für seine Wirksamkeit auszudrücken. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Professor Dr. Cremer (Greifswald) richtet namens der confessionellen Gruppe im Anschluß an einen in dem Bericht enthaltenen Bescheid des evangelischen Oberkirchenrathes an das Kirchenregiment die Anfrage, ob die schon im Jahre 1881 in Aussicht gestellte Revision der Agende bis zur nächsten Generalsynode zu erwarten ist. Eine Fortführung des Werkes, welches Friedrich Wilhelm III. so segensreich begonnen hat, sei ein Bedürfniß und es sei von Interesse, zu erfahren, ob nicht das bisher schon fertig gestellte Material der öffentlichen Prüfung und Beurtheilung übergeben werden könnte.

Präsident Dr. Hermes weist darauf hin, daß in den nächsten Tagen der Generalsynode eine kleine Vorlage, betreffend eine Einschiebung in das Kirchengebet bezüglich der Marine zugehen werde. Bei dieser Veranlassung werde sich Gelegenheit finden, die Wünsche des Vorredners zu erfüllen. — Weitere Bemerkungen knüpfen sich an den Bericht nicht.

Es folgt der Bericht des Syn. Schrader (Halle) über die Rechnung der vom Evangelischen Oberkirchenrath verwalteten kirchlichen Fonds und des Pensionsfonds pro 1. April 1884/85. Nach kurzer Debatte ertheilt die Synode die Decharge.

In der Tagesordnung folgt der Entwurf eines Kirchengesetzes, betreffend das Dienstalter der Geistlichen. Derselbe besteht aus 5 Paragraphen und ist wesentlich eine systematische Zusammenstellung der verschiedenen einzelnen gesetzlichen Vorschriften und Vorschläge. Wie früher ist in dem Entwurfe die Forderung der Ordination als Ausgangspunkt für die Anrechnung eines kirchlichen Dienstes festgehalten unter gewisser Berücksichtigung der nicht gerade in einem Pfarramt der Landeskirche, aber doch im kirchlichen Dienste verwendeten Zeit. Die Anrechnung der kirchenregimentlichen bezw. Lehrfunctionen soll erst vom vollendeten 25. Lebensjahre erfolgen. Abweichend von der Instruction vom 29. November 1880 ist vorgeschrieben, daß in Zukunft auch die Thätigkeit als Privatdocent bis zum Höchstbetrage von 5 Jahren auf das kirchliche Dienstalter in Anrechnung gebracht werden darf. Zu dem Entwurfe liegen mehrere Petitionen und zahlreiche Amendements aus der Mitte der Synode vor. — Nach kurzem Referat des Syn. Prediger Meyer und längerer General- und Specialdiscussion wird der Entwurf in folgender Fassung angenommen:

§ 1. Das Dienstalter eines Geistlichen bestimmt sich durch die Dauer der Zeit, in welcher derselbe

1) nach empfangener Ordination durch Berufung oder Bestätigung oder ausdrückliche Zustimmung der zuständigen landeskirchlichen Behörde
   a. im geistlichen Amte einer preußischen oder einer der Landeskirche angeschlossenen ausländischen evangelischen Kirchengemeinde, einer Militärgemeinde oder Anstaltsgemeinde oder im Lehramte einer theologischen Lehranstalt der Landeskirche angestellt gewesen ist;
   b. in einem der zu a. genannten Aemter als Vertreter (Vicar, Hilfsprediger, Hilfslehrer) verwendet worden ist;
   c. im Dienste von evangelischen Vereinen oder Anstalten für innere oder äußere Mission oder für sonstige Zwecke christlicher Liebesthätigkeit gestanden hat;
2) vor oder nach der Ordination vom vollendeten 25. Lebensjahre ab innerhalb Preußens
   a. in einem kirchenregimentlichen Amte oder in einem öffentlichen Schulamte fest angestellt war;
   b. als Lehrer an einer evangelisch-theologischen Lehranstalt des Staates thätig gewesen ist, mit der Maßgabe, daß auf die Stellung als Privatdocent nicht mehr als fünf Jahre angerechnet werden dürfen.

§ 2. Die Zeit, während welcher ein ordinirter Geistlicher zum Militärdienst eingezogen wird, kommt bei Feststellung des kirchlichen Dienstalters mit in Anrechnung.

Bei der ferneren Debatte über den Gesetzentwurf, betr. das Dienstalter der Geistlichen, wird zu dem § 1 folgender, von den Syn. Elvers und Stämmler beantragter Schlußzusatz angenommen: „Für die zur Zeit des Erscheinens dieses Gesetzes in der Landeskirche angestellten Geistlichen wird die Zeit, während welcher sie in einer anderen deutschen evangelischen Kirchengemeinschaft als Geistliche angestellt gewesen sind, ihre Dienstzeit zugerechnet, soweit sie nicht auf die Anrechnung jener Zeit ausdrücklich verzichtet haben. Die übrigen Paragraphen des Gesetzes werden wie folgt gefaßt:

§ 3. Die Zeit, welche ein Geistlicher im Auftrage des evangelischen Oberkirchenrathes im kirchlichen Dienst bei einer evangelischen Gemeinde außerhalb Deutschlands zugebracht hat, kann, soweit es sich um Gewährung eines bestimmten Diensteinkommens handelt, nach dem Ermessen dieser Behörde als zum doppelten Betrage in Anrechnung gebracht werden, wenn die betreffende Thätigkeit eine besonders anstrengende oder gesundheitgefährdende gewesen ist.

§ 4. Dem evangelischen Oberkirchenrath wird vorbehalten, Bestimmung zu treffen, ob und inwieweit einem Geistlichen auch diejenige Zeit auf sein Dienstalter in Anrechnung zu bringen ist, welche derselbe früher zugebracht hat 1) in einer der zu § 1 bezeichneten Stellungen vor seiner Ordination oder ohne vorgängige ausdrückliche Genehmigung der zuständigen kirchlichen Aufsichtsbehörde; 2) im Dienste des Staats, des Königlichen Hauses oder einer inländischen öffentlichen Corporation; 3) in einem Amte des Reichs, eines anderen Staates oder einer anderen Kirchengemeinschaft.

Das Gesetz wird demnächst noch einer weiteren Berathung unterstellt werden.

Es folgt die Vorlage des evangelischen Ober-Kirchenraths, betr. die Einführung einer landeskirchlichen Collecte für die deutsch-evangelische Diaspora des Auslandes. Abgesehen von den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas, in denen von ungefähr 4 Millionen evangelischen Deutschen nur etwa eine Million zu deutschen evangelischen Gemeinden und Synoden gesammelt sind, finden sich in Südamerika 40 deutsche evangelische Gemeinden. In Australien giebt es 80 deutsch-lutherische Kirchen mit 34 Geistlichen und 13 535 Gemeindegliedern. Im Kaplande sind 8 deutsche lutherische Gemeinden vorhanden. Im Orient finden sich 6, im Königreich Rumänien und Serbien 9, in Italien und Frankreich je 11, in England 15 deutsche evangelische Kirchen. Aber die also in Kirchengemeinden gesammelten evangelischen Deutschen repräsentiren nur einen kleinen Theil der in aller Welt zerstreuten Glieder der evangelischen Kirche. Dem sich daraus ergebenden Nothstand soll die Vorlage begegnen. Superintendent Kölling als Referent empfiehlt: Zur Einführung der in Rede stehenden landeskirchlichen Collecte die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen. — Für den Antrag erklären sich die Syn. Förster und Schlotmann (Halle), ebenso sehr nachdrücklich Syn. Kögel, welcher u. a. auch auf den am 18. October bevorstehenden Erinnerungstag des Edicts von Nantes und auf die Unterstützung verweist, welche das kleine Brandenburg den Emigranten angedeihen ließ. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung Dinstag 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Anträge verschiedener Provinzialsynoden rc.

(T. R.)

[Das Urtheil gegen den Meuchelmörder Julius Lieske] ist immer noch nicht rechtskräftig geworden, da sein Vertheidiger, wie das „F. J.“ mittheilt, gegen den Beschluß der Strafkammer, die Wiederaufnahme des Beweisverfahrens abzulehnen, bei der „competenten Instanz remonstrirt“ hat.

Rußland.

✉ **St. Petersburg**, 10. October. [Die bulgarische Frage. — Die Antwort des türkischen Großveziers an die ostrumelische Deputation. — Sevastopol. — Von der polnischen Grenzmark. — Eine historische Entdeckung.] Ich habe versucht, nähere, authentische Auskünfte darüber einzuholen, wie es sich eigentlich mit der Meldung verhalte, die von Philippopolis aus in die Welt telegraphirt worden ist, daß die Pforte sich den ostrumelischen Delegirten gegenüber in dem Sinn ausgesprochen habe, daß sie ihre Zustimmung zur vollbrachten Vereinigung Bulgariens und Ostrumeliens gebe. Ich glaube behaupten zu können, daß diese Meldung sehr verfrüht ist. Man versichert mir von best unterrichteter Seite, die türkische Regierung habe keine solche Antwort gegeben oder geben können. Vielmehr ist zu vermuthen, der Großvezier habe eine ausweichende Antwort gegeben, indem er auf die Thatsache hingewiesen habe, daß die Türkei die Entscheidung der Signatarmächte angerufen und somit die Sache aus ihren Händen gegeben hätte. Nur soll der Großvezier die Hoffnung ausgesprochen haben, es werde den Großmächten gelingen, eine Lösung zu finden, durch welche Blutvergießen vermieden werden könne. — Das Marine-Ministerium reichte im Reichsrathe das Project zur Ueberführung des Hafens von Nikolajew nach Sevastopol ein. Das Project ist im Marine-Ministerium mit Hinzuziehung von Vertretern der Stadt Sevastopol und der Dampfschifffahrtsgesellschaft ausgearbeitet worden. — Kürzlich wurde auf legislatorischem Wege der Vorschlag des Ministers der Reichsdomänen bekräftigt, daß Personen polnischer Abstammung zur Pachtung der Kronländereien in den westlichen Provinzen nicht zugelassen werden sollen. Diese Maßregel wird übrigens nicht ausgedehnt auf die östlichen Bauern katholischer Confession. — Bis jetzt wußte man nicht, wohin die verstoßene erste Gemahlin Peters des Großen, eine geborene Lopuchin, verbannt worden war. Man kannte den Namen des Verbannungsorts, der Troitzi hieß. Nun sind aber unzählige Orte dieses Namens im Innern Rußlands vorhanden, es war also schwer, den richtigen ausfindig zu machen. Jetzt scheint es sich herauszustellen, daß es das große Kirchdorf Troitzi im Gouvernement Nishni-Nowgorod, Kreis Krasnoslobodsk war. In der Kirche dieses Dorfes befinden sich nämlich eine Altardecke und ein Priestertalar von sehr künstlicher Arbeit. Die Bauern und Priester des Dorfes behaupten ganz bestimmt zu wissen, daß diese Stickereien von der Hand einer Czarin herrühren, die viele Jahre in dem Dorfe gelebt und daß sie ungefähr 200 Jahre alt seien. Daraus wird der Schluß gezogen, diese Czarin sei Niemand anders gewesen, als die erste Gemahlin Peters des Großen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. October.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans“.
Gräfin Czarnecka, Rittgbs., n. Fam., Gogolewo.
Fr. v. Czarnowska, Rttgbs., n. Tochter, Posen.
v. Fischer, Oberförster, n. Frau, Starnberg.
Wawrzynek, Dir., Antonin.
Braskamp, Kfm., Paris.
Goldberg, Kfm., Felsberg.
Glaß, Kfm., Kosten.
Scheyer, Kfm., Köln.
Rosenbaum, Kfm., Berlin.
v. Damm, Kfm., Berlin.
Pappenhein, Kfm., Berlin.
Leser, Kfm., Berlin.
Kracht, Kfm., Berlin.
Meingarten, Kfm., Felsberg.
Preßer, Kfm., Gladbach.
Blumrich, Kfm., Wien.
Prager, Kfm., Wien.
Neuburger, Kfm., Stuttgart.
Goldberg, Kfm., Frankfurt.
Fränkel, Kfm., Köln.
Koch, Kfm., Elberfeld.
Rehfeld, Kfm., Frankfurt a. M.

Hôtel z. weissen Adler. Ohlauerstraße 10/11.
Bojahn, Hptm. a. D. u. Rtgtb., Naucke.
Sutthoff, Kfm., Pskow.
Knert, Kfm., Weingarten.
Blanka Kfm., Barmen.
Cohn, Kfm., Berlin.
Stark, Kfm., London.
Lessing, Kfm., Bamberg.
Scholz, Oberamtm., Kroschlitz.

Hôtel Galisch, Tauentzienpl.
Se. Excell. Darogan, Gouv., Kalisch.
v. Klitzing, Rtgtsb., Tannhausen.
Bukatsch, Rtgtb., n. Frau, Heineweg.
Rosemann, Hptm. u. Rtgtb., n. Fr., Sarne b. Rawitsch.

Frau Clara Ziegler-Christen, dram. Künstl., München.
Frl. Elisa Christen, Priv., München.
Dr. Sokolowski, Univ.-Prof., Krakau.
Ritter von Wechselmann, Budapest.
Frau Oberstlt. von Wiese, Berlin.
Lotle, Kfm., n. Gem., Berlin.
Braun, Fabrikb., n. Gem., Salzburg.
Kneile, Kfm., London.
Mayer, Ingen., Lemberg.
Przedriecki, Beamt., Warschau.
Immerwahr, Rtgtb., Mecklenburg.
Dr. Cohn, Rechtsanw., Berlin.
Ritter, Kfm., Köln.
Lehmann, Kfm., Nauheim.
Dussaux, Kfm., Paris.
Oppelt, Referendar, Stuttgart.
Frau Engelmann, Rent., n. Tochter, Zürich.

Riegner's Hôtel. Königsstr. 4.
v. Gumpert, Hauptmann, Reichenbach.
Dr. Alter, Director, n. Fam., Leubus.
Walzel, Kfm., n. Gemahlin, Halbstadt.
Siebenborn, Kfm., Berlin.
Schiller, Kfm., Zabrze.
Herzberg, Kfm., Zabrze.
Worbs, Kfm., Cosel.
Casparius, Kfm., Berlin.
Seelig, Kfm., Berlin.
Steiner, Kfm., Pleß.
Fr. Ring, Kfm., Ratibor.
Fr. Sternberg, Posen.
Fr. Cohn, Ostrowo.
Cohn, Kfm., Ostrowo.
Jacobsen, Kfm., Berlin.
Morgenstern, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Dr. Websky, Prof., Berlin.
Dr. Kähler, Prof., Halle a. S.
Haberlandt, Hptm., Berlin.
Haehnel, Fabrikbes., Ober-Peilau.
Thurm, Fabrikbes., Magdeburg.
Fr. Ober-Amtm. Kolbe, n. Tocht., Guhrau.
du Plat, Eisenb.-Betr.-Insp., Hannover.
Führ, Eisenb.-Masch.-Insp., Hannover.
Warneck, Ingen., Oels.
Meyerstein, Kfm., Gotha.
Breitfeld, Kfm., Erla, Sachsen.
Hennes, Kfm., London.
Rother, Kfm., Graulich.
Levy, Kfm., Berlin.
Olnoschewsky, Kfm., St. Petersburg.
Fr. Kranz, Danzig.
Dr. Osio, Arzt, Madrid.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtstr. Nr. 22.
Broesel, Rgtbs., Weißig.
Dr. Ostrowiecz, prakt. Arzt, Landeck.
Fleck, Kfm., Aachen.
Reiß, Kfm., Berlin.
Schneider, Kfm., Meerane.
Perl, Königsberg.
Tuszynski, Ing., Lemberg.
Fischer, Kfm., Chemnitz.
Müller, Kfm., Crefeld.
Mipfelder, Pfarrvicar, Sohrau.
Barchewitz, Pfarrvicar, Loslau.

Hôtel de Rome. Albrechtsstr. 17.
Dannenberg, Kfm., Leipzig.
Cohn, Kfm., Krotoschin.
Hladik, Bäckermstr., Lübau.
Goebel, Subregens, Glatz.
Hartrampf, Kfm., Breslau.
Jakob, Kfm., Tremessen.
Schlestein, Kfm., Dresden.
Cwiklinski, Landricht., Thorn.
Klärlein, Caplan, Falkenberg OS.
Schreiner, Informator, Falkenberg OS.

* **Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm** trifft heute Abend 10 Uhr 10 Minuten, von Budapest kommend, hier ein und setzt seine Reise nach Berlin um 10 Uhr 29 Minuten fort.

* **Zu den Ausweisungen.** Die Ausweisungen von österreichischen, aus Galizien stammenden Staatsangehörigen nehmen ihren Fortgang. Nach unseren Informationen werden bei den Ausweisungen in gewissem Umfange Rücksichten auf hier etablirte Geschäftsleute genommen. Um so größeres Aufsehen erregt daher die Ausweisung des Herrn A. Zimels,

Kleine Chronik.

Breslau, 13. October.

* **Die preußische Gestütsverwaltung** hat in Frankreich, wie der „Kölnischen Zeitung“ telegraphirt wird, den Vollbluthengst „Flageolet“ für den Preis von 80 000 M. zu Zuchtzwecken angekauft. Landstallmeister Graf Lehndorff, welcher sich zu dem Zweck eigens nach Paris begeben hatte, dürfte mit dem Erwerb des genannten Hengstes einen guten Griff gethan haben. Zwar ist „Flageolet“ bereits 15 Jahre alt — er wurde im Jahre 1870 vom Grafen Lagrange gezogen —, doch rollt bestes Blut in seinen Adern, so daß er den deutschen Vollblutzüchtern ein willkommener Ersatz für den alternden „Palmer“ sein wird. Die in Frankreich seitens der preußischen Gestütsverwaltung erworbenen Vollbluthengste „Chamant“ und „Daudin“ haben sich bisher bestens bewährt.

* **Eine zerstörte Stadt.** Wie dem „Fanfulla“ aus Catania gemeldet wird, haben am 3. October zwei furchtbare Erdstöße die Stadt Nicolosi auf der Insel Sicilien vollständig zerstört; der Schaden ist unberechenbar, da alle Häuser eingestürzt sind. Zwei Compagnien sind an den Ort des Unglücks abgegangen, um Baracken für die armen Obdachlosen zu bauen. Man glaubt, daß auch eine ziemliche Anzahl Personen das Leben eingebüßt habe. Ein Ausbruch des Aetna wird befürchtet.

Ueber die Vorbereitung zur Sprengung von Flood Rock wird aus Newyork, 9. Oct., berichtet: Die Sprengung von Flood Rock, beim Hell Gate-Eingange zum Newyorker Hafen, wird morgen zur Fluthzeit — 11 Uhr Vormittags — stattfinden. Mit der Ueberschwemmung der Mine, als Vorbereitung zur Sprengung, wurde gestern begonnen. Eine Relais-Batterie auf Hallet's Point wird den Funken der Entladungs-Batterie auf dem Felsen mittheilen und in dieser Weise die Mine abfeuern. Die Explosion wird 6 Millionen Cubikfuß Felsen, die einen Flächenraum von neun Acres einnehmen, in die Luft sprengen. An Dynamit ist sechsmal soviel zur Verwendung gekommen, als man bei der Sprengung von Hallet's Point, Newyork 1876, gebrauchte. Die Beseitigung des Felsens wird einen geraden Canal durch die Hell Gate schaffen, der 1200 Fuß breit und frei von Strömungen ist. Aber zur Vertiefung des Canals müssen noch Frying-pan-Shoal und andere Felsenbänke theilweise beseitigt werden. — Wie inzwischen telegraphisch gemeldet worden, ist die Sprengung vollkommen gelungen.

Die spanischen Wirren haben auch dem Berliner Botanischen Garten einen Streich gespielt. Bekanntlich befindet sich Herr Sintenis auf Portorico, um die Flora der Insel zu erforschen. Herr Sintenis sammelt von jeder Pflanze 25 Exemplare und sendet diese in einer Holzkiste, die eine feste luft- und wasserdichte Zinkkiste umschließt, von Portorico nach Bremen resp. Hamburg, von wo aus sie an den Botanischen Garten nach Berlin weiter expedirt werden. Die letzte Kiste, welche der Gelehrte von Portorico abgesandt hat, ist nun nicht nach Bremen expedirt, sondern entgegen ihrer Bestimmung nach Spanien gebracht worden. Natürlich sind die Reclamationen wegen der werthvollen Kiste seitens der Verwaltung des Botanischen Gartens in vollem Gange.

Die letzte Notiz. Es ist ein stehender Redactionsscherz: der verzweifelnde Reporter, der ein großes Verbrechen begeht, um nur einmal die traurige Zeit der „Stille“ auf dem Gebiete der Sensationsereignisse zu unterbrechen. Die kühnste Phantasie hat sich aber noch nicht soweit verstiegen, einen Reporter dem Zeilenhonorar zu Liebe einen Selbstmord begehen zu lassen, und dieses Unerhörte hat sich gestern thatsächlich, wenn auch außerhalb der Zunft ereignet. Das „N. W. Tgbl.“ erhielt am Sonntag folgende unfrankirte Zuschrift:

„Löbliche Redaction! Während Sie diese Zeilen lesen, ist Schreiber derselben bereits unter den Todten. Da ich meiner armen Frau und meinem zweijährigen Sohne leider nichts hinterließ, wovon sie leben könnten, so unternahm ich es, auf meinem letzten Lebenswege einige Redactionen von meinem Selbstmorde, den ich in der Donau vollbracht, persönlich, das heißt schriftlich, zu verständigen, um so auf diese Weise wenigstens mir selber, respective meinen Hinterbliebenen, das geringe Honorar für die Localnotiz zu erringen. Um die sofortige Einsendung desselben bittet recht dringend ein Unglücklicher. Leopold S., 6. Bezirk, Magdalenenstraße 38, Thür 36.“

Das „N. W. Tgbl.“ schreibt hierzu: „Ein wirklicher Zeitungs-Berichterstatter war das nicht; der hätte gewiß die näheren Details angegeben. Herr S. ist in der That nicht Zeitungsberichterstatter, sondern Versicherungsagent, und wir constatiren mit Vergnügen, daß er gerettet wurde, als er Sonnabend Abend beim Karlssteg in die Donau gesprungen war. Seine Familie befindet sich wirklich in großer Nothlage.“

Ein nettes Honorar. Die Wiener „Presse“ schreibt: In Teplitz hat in der verflossenen Badezeit ein dortiger Arzt einem seiner Patienten, einem jungen Polen, für die Behandlung einer ganz unbedeutenden Krankheit das nette Honorar von viertausendfünfhundert Gulden abgenommen. Die Angehörigen des naiven jungen Mannes veröffentlichten den Verlauf dieser interessanten Krankengeschichte und erregten damit ein begreifliches, aus Entrüstung und Heiterkeit zusammengesetztes Aufsehen. Wie nun aus Teplitz berichtet wird, beabsichtigen sämmtliche Aerzte dieser Badestadt, zur Wahrung der Standesehre eine Eingabe an den dortigen Stadtrath zu richten, in welcher die Ausweisung jenes Arztes mit dem so hoch entwickelten Erwerbssinn verlangt wird.

Das Komma an falscher Stelle. Die Schützengesellschaft zu Varese bei Mailand bewarb sich neulich beim Ministerium des Innern in Rom um einen Antheil an der vom Staate zur Hebung des Schützenwesens des Landes bestimmten Geldsumme. Dieselbe wurde ihr auch unverzüglich gewährt, und zwar in der Höhe von 7,701 Lire. Die Gesellschaft übermittelte sogleich der Regierung telegraphisch ihren tiefgefühlten Dank für diese Unterstützung. Als sich jedoch der Schützenmeister am nächsten Tage im Steueramte von Varese einfand, erhielt er zu seiner großen Ueberraschung statt 7,701 Lire blos 77,01 Lire. Der Minister hatte nämlich, wie sich dann herausstellte, in seinem Schreiben an die Schützengesellschaft das Komma an die falsche Stelle gesetzt. Die Schützen von Varese ärgern sich jetzt, daß sie ihren Dankesgefühlen zu voreilig Ausdruck gegeben haben.

Eine merkwürdige Gesellschaft producirt sich zur Zeit in Mailand. Die Mitglieder derselben führen nämlich die bekanntlich ziemlich schwierige Bellini'sche Oper „Norma“ — pfeifend auf. Man denke sich die Rollen der Norma rc. gepfiffen, die des ehrwürdigen Orovist sogar durch ein sechszehnjähriges Mädchen, weil kein Mann, selbst bei fleißigstem Studium, diese Partie zu pfeifen sich im Stande zeigte! Es ist kaum glaublich, welcher Entwickelung sich die „Kunst“ im neunzehnten Jahrhundert fähig zeigt!

Theater- und Kunstnotizen. Im Mainzer Stadttheater sind gegenwärtig Frl. Köppler und Herr Menz engagirt; sie traten zum ersten Male in „Fidelio“ auf. Nach den uns vorliegenden Berichten erzielten beide einen guten Erfolg; an den Leistungen des Frl. Köppler hat die Kritik noch mancherlei zu mäkeln, dagegen äußert sie sich über Herrn Menz höchst anerkennend. — In der belgischen Stadt Alost ist ein Rubens aufgefunden. Ein Schneidermeister hatte schon vor zehn Jahren auf einer Auction ein Bild gekauft und es in seinem „Salon“ aufgehängt. Das verräucherte und schmutzige Bild hatte ihn einen Franc gekostet. Jüngst kam ein Maler, um sich einen Anzug anzupassen, zu dem Schneider. Das Bild fiel ihm auf, er erbot sich unentgeltlich, es zu reinigen, worauf der Schneider einging. Dabei stellte sich heraus, daß es „ein echter Rubens“ war, von dem Meister selbst unterzeichnet mit dem Namen und dem Datum 1614. Das Gemälde ist achtzig Centimeter hoch, zweiundsechzig Centimeter breit und stellt „Christus die Welt segnend“ dar. Große Summen sind bereits dem glücklichen Schneidermeister für das Gemälde geboten.

in Firma Gebrüder Zimels. Diese Firma (Getreide- und Producten-Geschäft) besteht hier seit nahezu 60 Jahren und genießt in kaufmännischen Kreisen allgemeines Ansehen und Vertrauen. Der Begründer des Geschäfts war der Großvater des jetzigen Inhabers, dieser selbst ist bereits seit 30 Jahren hier ansässig. Wie wir hören, hat sich eine Reihe der ersten hiesigen Firmen für die Zurücknahme dieser Ausweisungsordre verwendet.

— **Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften** hielt in Abwesenheit des Herrn Oberpräsidenten v. Seydewitz unter Leitung des Vicepräsidenten Herrn Dr. Paur am 8. October von 11—2 Uhr ihre 165. Hauptversammlung ab. 1) Im Jahresbericht theilte der Secretär mit, daß die Gesellschaft im vergangenen Jahre vier Mitglieder durch den Tod verloren habe: Prof. Dr. Palm, Conrector am Magdalenäum in Breslau; Franz Guido Hempel, Landesältester der Oberlausitz und Regierungsrath in Bautzen, auf Ohorn; Kammerherr v. Keszycki in Berlin; Arthur Vulpius, wissenschaftlicher Lehrer an der höheren Töchterschule in Liegnitz. An die Nachrichten über die Vermehrung der Bibliothek schloß der Herr Vicepräsident die diesjährigen Erwerbungen der Münzsammlung an. 2) Die Nekrologe der Herren: Professor Palm in Breslau, Regierungsrath und Landesältester Hempel in Bautzen, Arthur Vulpius, Lehrer zu Liegnitz. 3) und 4) Die Versammlung ertheilt der Jahresrechnung von 1884/85 Decharge und genehmigt den Etatsentwurf für 1886. Der Etat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 8234 M. 5) Der Wirkliche Geheime Regierungsrath v. Kanitz, Excellenz, sagt im Namen der Gesellschaft dem Herrn Vicepräsidenten Dank für sein Geschenk an die Münzsammlung. 6) Wahl der vier neuen Repräsentanten: Conrector Dr. Putzler, Geheimer Sanitätsrath Dr. Schnieber, Archidiakonus Schönwälder, Oberlehrer Neumann. Sämmtliche Herren nehmen die Wahl an. 7) Zu neuen wirklichen Mitgliedern der Gesellschaft werden einstimmig gewählt: der Geheime Regierungsrath v. Minutoli auf Friedersdorf am Queiß und der Seminardirector Roßmann in Reichenbach. 8) Den Schluß der Sitzung machten nähere Mittheilungen des Herrn Vicepräsidenten über die Münz-Accessionen und des Herrn Major v. Schmid über seine schlesischen Münzen. — Bei dem darauf folgenden Mittagsmahle wurde der Herr Dr. Paur als jubilirender Vicepräsident von der Gesellschaft begrüßt und gefeiert. Er ist 1860 am 28. August zuerst auf 3 Jahre zu diesem Ehrenamte gewählt, und seitdem 25 Jahre lang stets darin bestätigt worden.

† **Frauenbildungs-Verein.** Am 8. October herrschte reges Leben in den Schulräumen Ritterplatz 16. Am Vormittag begann der neue Cursus für die Kinderpflegerinnen, deren 24 eintraten, und gleichzeitig fand die Vorprüfung für die Aufnahme in den Cursus zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen statt. Fünf Schülerinnen waren zum October mit dem Zeugniß der Reife für das Staatsexamen entlassen, und vier neue Aspirantinnen traten ein, die im April die Prüfung ablegen wollen. Sie erhalten Unterricht in Theorie und Praxis der Handarbeiten nach Schallenfeld'scher Methode, in Pädagogik, Lehrproben und Zeichnen, und haben außerdem in verschiedenen städtischen Elementarschulen zu hospitiren, wozu die Erlaubniß von der städtischen Schuldeputation gewährt worden ist. — Auch die Fortbildungsschule hat sich schnell wieder gefüllt, wie dies in jedem Semester der Fall ist. Dagegen fehlt es für die Abend- und Sonntagschule noch an ausreichenden Meldungen, weil diese neue Einrichtung noch nicht genugsam bekannt geworden ist. Und doch glaubt der Vorstand auch in Breslau einem Bedürfniß der unbemittelten weiblichen Bevölkerung damit abzuhelfen, wenn er die Gelegenheit zur Erlernung verschiedener Arbeiten auf eine Zeit ausdehnte, wo die täglichen Geschäfte ihr Ende erreichen. In den acht weiblichen Fortbildungsschulen Berlins sind gleichzeitig viele Hundert Lernbegieriger zu unterrichten, und besonders am Vormittag zeigen sich die Klassen überfüllt. Für Breslau sind die gleichen Bedingungen eingeführt wie für die Berliner Schulen, nämlich für Plätten, Maschine und Zuschneiden, Handarbeiten, einzeln oder insgesammt 3 Mark vierteljährlich, für Schneidern incl. eines oder mehrerer der genannten Lehrfächer 6 Mark vierteljährlich. Der Eintritt ist jeden Monat gestattet, und wird das Plätten besonders von Dienstmädchen vielfach in Anspruch genommen.

⊚ **Hirschberg,** 9. Oct. [Concerthaus.] Hirschberg wird in kürzester Frist ein Etablissement aufweisen, welches nicht allein unserer Stadt selbst, sondern der gesammten Provinz Schlesien zur Ehre gereichen dürfte — das neue „Concerthaus". Nachdem Anfang Mai d. J. der jetzige Eigenthümer, Herr Oswald Franke, in den Besitz des Etablissements getreten, nahm derselbe sofort einen umfassenden Umbau des „Concerthauses" vor. Die baulichen Arbeiten, deren Oberleitung dem Maurer- und Zimmermeister Herrn W. Eiffler von hier übertragen wurde, begannen am 22. Mai und sehen demnächst ihrer Vollendung entgegen. Der Saal ist für Theater-, Concert- und sonstige gesellschaftliche Zwecke eingerichtet worden. Der Haupteingang in den Saal führt durch den neuerrichteten Mittelbau von der Promenade aus. Der Saal ist geradezu mit verschwenderischer Pracht ausgestattet worden. Die Bühne ist an der Westseite gelegen; an der Nord- und Ostseite erhebt sich der Balcon resp. die Gallerie. Das Parquet kann jederzeit zu einem Tanzsaal umgewandelt werden. Die gesammte Einrichtung und Ausstattung weist bis in die kleinsten Details die höchste Eleganz auf. Die Decke, ebenfalls ein Kunstwerk ersten Ranges, ist in Stuck durch Herrn Bildhauer A. Dähmel von hier, die Malereien dagegen theils durch die Firma A. Marschall, theils durch den akademischen Maler Herrn Josef Langer, beide in Breslau, ausgeführt worden. Die übrigen Arbeiten haben sowohl hiesige wie auswärtige Industrielle übernommen. Der Zuschauerraum vermag über 600 Sitzplätze zu fassen. Für die Sicherheit des Publikums sind alle Vorkehrungen getroffen worden. Die Beheizung sowohl des Saales wie des Foyers wird durch heiße Luft bewirkt; die Einrichtung der Luftheizung ist durch den Civil-Ingenieur Witschel aus Breslau nach dem neuesten System ausgeführt worden. Die Beleuchtung geschieht durch Gas und ist derart eingerichtet, daß das Licht in mildem, abgedämpftem Glanze erscheint. Die Ventilation ist eine ausgezeichnete. Auch die einen sehr wichtigen Gegenstand bildende Frage der Akustik ist in sehr glücklicher Weise gelöst worden, so daß der Saal seiner Aufgabe in jeder Weise gerecht werden wird.

△ **Schweidnitz,** 10. Octbr. [Communalangelegenheiten.] Der Oberbürgermeister Glubrecht hat heut einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. Die Stellvertretung desselben hat der Bürgermeister Philipp übernommen. — Die Verpachtung des Nitschendorfer Steinbruchs für die nächsten fünf Jahre hatte im Wege der Submission erfolgen sollen. Der Magistrat entschied sich dahin, auf das höchste Gebot, das in dem für diesen Zweck anberaumten Termine abgegeben worden war, den Zuschlag zu ertheilen. Die Stadtverordneten dagegen wünschten, daß ein neuer Termin für die Licitation ausgeschrieben werde, da für den Fall, daß die Pachtzeit auf zehn Jahre ausgedehnt würde, ein bedeutend höherer Pachtzins nachträglich von anderer Seite geboten worden war. Da der Magistrat darauf nicht einging, so einigten sich beide Körperschaften dahin, eine gemischte Commission, bestehend aus drei Mitgliedern des Magistrats, und vier Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung, zu ernennen, um eine Vermittelung herbeizuführen. Den von dieser Commission gemachten vermittelnden Vorschlag, den Betrieb des Steinbrechens für die nächsten Jahre auf Kosten der Stadtcommune auszuführen, da diese zu ihren Bauunternehmungen eine erhebliche Quantität Steine von der Qualität, wie sie aus dem Nitschendorfer Steinbruche gewonnen würde, bedürfe, nahm der Magistrat nicht an. Somit wird diese Angelegenheit zur Entscheidung dem Bezirksausschuß überwiesen werden.

Hg. **Trachenberg,** 11. Octbr. [Landwirthschaftlicher Verein.] Nach längerer Sommerpause nahm gestern der hiesige landwirthschaftliche Verein seine regelmäßig alle vier Wochen stattfindenden Sitzungen wieder auf. Den Vorsitz führte Se. Durchlaucht Fürst Hatzfeldt. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Erörterung der Frage: Wie ist der die Landwirthschaft in diesem Jahre ungemein schädigenden Mäuse-Calamität wirksam zu begegnen? Nach längerer eingehender Discussion über die zu diesem Ziele führenden Mittel und Wege wurde beschlossen, die Amtsvorsteher zu ersuchen, mittelst Polizeiverordnung die ackerbesitzenden Insassen des Kreises zur Legung von Phosphorpillen zu zwingen. — Ein gemeinsames Mittagsmahl im Vereinslocale, Hotel Klotz, vereinigte die Vereinsmitglieder noch einige Stunden in gemüthlichem Zusammensein.

.— **Brieg,** 8. October. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die gestern Nachmittag 4 Uhr anberaumte Sitzung der Stadtverordneten wurde von Herrn Apotheker Werner eröffnet und geleitet. Derselbe machte u. a. Mittheilung von einem Schreiben des Bezirks-Ausschusses zu Breslau, betreffend das Ortsstatut über Feuerlöschhilfe, wonach in die Auflösung der freien Feuerwehr hierselbst gewilligt wurde. Hierauf gelangte zur Verlesung der von dem Gasanstalts-Inspector Döring eingereichte Bericht über die von ihm besuchte „Versammlung der Gas- und Wasserfachmänner zu Salzburg", der mit allgemeinem Interesse aufgenommen wurde. Nach dem Bericht über die städtische Ziegelei, welchen der Fabrikbesitzer Falch erstattete, erzielte die städtische Ziegelei im verflossenen Geschäftsjahr den geringen Ueberschuß von nur 1310 Mark, was einem Zinsfuße von 1,87% entspräche. An Stelle des Kaufmann Steinberg, der die Annahme des Amtes eines Schiedsmannes abgelehnt hatte, wurde Pfefferküchler Mühmler gewählt. — Ober-Realschuldirector Nöggerath, welcher sein Amt als Mitglied des Gewerbehaus-Vorstandes niedergelegt hatte, wurde für dasselbe einstimmig wiedergewählt. Angenommen wurde hierauf eine nachträgliche Forderung von 91,50 Mark für Anschaffung von 7 Fahnen zur Ausschmückung des Rathhauses und des Rathsthurmes. Dem Antrage auf Verkauf von 72 Zeichentischen und 72 Schemeln aus der hiesigen Ober-Realschule an die Ober-Realschule zu Breslau wird zugestimmt. Ferner fand die Vorlage bezüglich des Reglements (altes Ortsstatut), betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Beamten der Stadtgemeinde Brieg, die Zustimmung der Versammlung. Angenommen wurde sodann ein Pachtcontract, betreffend die Verpachtung des alten Wasserthurmes für 150 Mark jährliche Miethe an die hiesige Actienbrauerei. Hinsichtlich der projectirten Verbreiterung der Uferstraße an den Grundstücken der Besitzer Reimann, Bachmann und Valentin bewilligte die Versammlung schließlich die von diesen Adjacenten gestellten Bedingungen. Hierauf Schluß der Sitzung.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **Reichsgerichts-Entscheidungen.** Die Pflicht des Ehemannes, für die Dauer des Ehescheidungsprocesses an seine Frau Alimentenzahlungen zu ihrem standesmäßigen Unterhalt zu leisten, wird nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civils., vom 21. September 1885, im Geltungsbereich des Preuß. Allgemeinen Landrechts dadurch weder ganz noch theilweise aufgehoben, daß die Frau vorbehaltenes, ihrer Disposition unterworfenes Vermögen besitzt, das zu ihrem Unterhalt vollständig ausreichen würde. Ist aber der Frau von ihren Eltern oder anderen Angehörigen in die Ehe eine zwar als „Nadelgeld" bezeichnete, thatsächlich aber zum ehelichen Haushalt bestimmte Jahresrente mitgegeben worden, so kann während des Ehescheidungsprocesses diese Rente wohl zum Unterhalt der Frau und Kinder verwendet werden; der Ehemann braucht für den Fall, daß diese sogenannten Nadelgelder zum standesmäßigen Unterhalt ausreichen, weitere Alimentenzahlungen nicht zu leisten.

A. Die vor Emanation des Reichsstempelgesetzes vom 1. Juli 1881 ausgegebenen (landesgesetzlich verstempelten) Actien auf den Inhaber unterliegen nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 17ten September 1885, in Folge der später (nach dem Inkrafttreten des Reichsstempelgesetzes) erfolgten Herabsetzung ihres ursprünglichen Summen-Betrages und ihrer Umwandlung in Namens-Actien nicht dem Reichsstempel für Actien aus Tarifnummer I, 1 des Reichsstempelgesetzes.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Petersburg, 13. October. Das „Journal de St. Pétersbourg" erklärt, Europa hätte sich mit der bulgarischen Union abfinden können, aber angesichts der Prätentionen der Kleinstaaten biete die conservative, mit den Verträgen übereinstimmende Politik mehr Chancen, dem großen Brande vorzubeugen.

Belgrad, 13. Octbr. Die Regierung beschlagnahmte aus serbischen Orten datirte, jedoch aus Bulgarien importirte Proclamationen hochverrätherischen Inhalts.

Nisch, 13. Octbr. Das serbische Vorschußgeschäft mit der Länderbank ist vom Comptoir d'Escompte gestern Abend unterzeichnet worden.

Handels-Zeitung.

Breslau, 13. October.

* **Die Stempelpflichtigkeit ausgelooster und gekündigter Werthpapiere.** Auf eine diesbezügliche Anfrage hat die Steuerdirection der Provinz Brandenburg unterm 6. October den folgenden Bescheid ertheilt: „Ew. Wohlgeboren erwidere ich auf die Anfrage vom 2. d. M. ergebenst, dass die Einlösung ausgelooster oder gekündigter Werthpapiere durch die zur Einlösung bestimmten Stellen nicht als ein nach Tarifnummer 4 A des Reichsstempel-Abgaben-Gesetzes abgabepflichtiges Anschaffungsgeschäft anzusehen ist. Dagegen erachte ich den Handel mit derartigen Werthpapieren als der Abgabepflicht unterworfen, da die Werthpapiere durch den Umstand, dass sie ausgeloost oder gekündigt sind, nicht den Charakter der unter der Tarifnummer 1 bis 3 des Reichsstempel-Abgaben-Gesetzes bezeichneten Werthpapiere verloren haben.

* **Deutsch-Russischer Verkehr.** An der Berliner Börse wurde durch Aushang das folgende Schreiben bekannt gemacht: „Laut Circularvorschriften des Zolldepartements vom 12. Juni a. c. No. 12246 und 2. Septbr. cr. No. 20130 wurde das Verbot, Waaren mit russischen Firmen aus dem Auslande einzuführen, auch auf solche ausgedehnt, auf welchen sich das Kaiserliche Russische Reichswappen befindet, die Einführung dieser Verfügung auf mehrseitiges Ersuchen aber bis zum 23. Januar 1886 verschoben, so dass gegenwärtig Fabrikate mit Russischen Firmen eingeführt werden dürfen, mit dem Reichswappen versehen, aber nur dann, wenn der Empfänger die Berechtigung nachweist, auf seinen Producten solches führen zu dürfen, — vom 1./13 Januar 1886 ab tritt aber das Verbot in volle Kraft. Der Chef des Waaren- und commerciellen Dienstes in Wirballen."

* **Zucker-Industrie.** Aus Prag wird der „Berl. Börs.-Ztg." unterm 10. October cr. geschrieben: Die Preisvertheuerung des Zuckers, wie sie sich seit dem Frühjahr bis zum Herbst d. J. vollzogen hat, blieb natürlich nicht ohne wohlthuende Folgen für die Prosperität der gesammten Zuckerindustrie. In Oesterreich kann wenigstens zur Stunde von einer Zuckerkrise nicht mehr die Rede sein. Es bietet für die Richtigkeit dieses Axioms einen neuen treffenden Beleg der Rechenschaftsbericht der „Böhmischen Zuckerindustrie-Gesellschaft", welche heute ihre diesjährige zweite Generalversammlung abhielt. Den Vorsitz führte in Vertretung des Präsidenten, Herrn Grafen Johann Harrach,

♃ **Breslau,** 13. October. [Von der Börse.] In Folge der niedrigen Wiener Anfangscourse setzte hier die Börse bei matter Tendenz ein. Die matte Tendenz in Wien wird auf einen Artikel des „Wiener Fremdenblattes" zurückgeführt, dessen Inhalt hier aber noch nicht bekannt war. Bei den niedrigen Coursen stellte sich lebhaftes Deckungsbedürfniss heraus. Im weiteren Verlaufe wurden aus Berlin bessere Course gemeldet, die auch hier eine Befestigung der Tendenz hervorriefen. Ungarische Goldrente wurden bei ermässigten Coursen weiter offerirt, während Russen ihr Coursniveau behaupten konnten.

Per ultimo October (Course von 11 bis 1½ Uhr): Ungar. Goldrente 77,75—77,50—77,60 bez., Russ. 1884er Anleihe 94—93,90 bez., Oesterr. Credit-Actien 453—451—451,50 bez., Verein. Königs- u. Laurahütte 89,15 bis 88,90 bez., Russ. Noten 199,75—199,50 bez., Russ. Orient-Anleihe II 59,15 bez., Türken 14—13,90 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 13. Oct., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 450, 50. Disconto-Commandit —, —. Matt.

Berlin, 13. Oct., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 451, —. Staatsbahn 450, —. Lombarden 212, 50. Laurahütte 88, 90. 1880er Russen 79, 60. Russ. Noten 199, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 50. 1884er Russen 93, 70. Orient-Anleihe II. 59, 10. Mainzer 99, 90. Disconto-Commandit 187, 20. Matt.

Wien, 13. Octbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 279, 50. Ungar. Credit-Actien 280, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente 81, 25. Marknoten 61, 90. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 96, 60. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Matt.

Wien, 13. Octbr., 11 Uhr 15 Min. Credit-Actien 278, 30. Ungar. Credit —. Staatsbahn 277, 75. Lombarden 130, —. Galizier 221, 50. Oesterr. Papierrente 81, —. Marknoten 61, 97. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 96, 40. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 144, 50. Flau.

Frankfurt a. M., 13. October. Mittags. Credit-Actien 224, 37. Staatsbahn 224, 37. Galizier 178, 37. Matt.

Paris, 13. Octbr. 3 Uhr 5 Min. 3% Rente 78, 62. Neueste Anleihe 1872 108 35. Italiener 94, 25. Staatsbahn 566, 25. Lombarden —, —. Schwach.

London, 13. October. Consols 100⅛. 1873er Russen 93⅝. Wetter: Schön.

Wien, 13. October. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	96 35	96 90
Credit-Actien ..	278 40	280 50	Papierrente	80 85	81 40
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	81 70	82 35
Anglo	— —	— —	London	125 90	125 90
St.-Eis.-A.-Cert.	278 40	280 50	Oesterr. Goldrente ..	108 75	108 90
Lomb. Eisenb. .	129 75	132 75	Ungar. Papierrente.	89 30	89 90
Galizier	221 25	227 25	Elbthalbahn	144 75	148 25
Napoleonsd'or .	10 01	10 01	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten ...	61 90	61 95	Wiener Bankverein	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 13. October 1885.

Berlin, 13. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	13.	12.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	99 90	100 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 40	90 10
Gotthard-Bahn	102 50	103 —
Warschau-Wien	205 70	207 —
Lübeck-Büchen	164 90	165 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	67 10	— —
Ostpreuss. Südbahn	— —	123 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	— —	82 10
do. Wechslerbank	— —	94 70
Deutsche Bank	144 40	145 50
Disc.-Commanditult.	187 20	188 —
Oest. Credit-Anstalt	451 —	454 50
Schles. Bankverein .	101 60	102 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	94 70	94 70
do. Eisnb.-Wagenb.	115 10	115 10
do. verein. Oelfabr.	57 50	58 50
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	92 20	93 —
Schlesischer Cement	132 —	132 50
Bresl. Pferdebahn . .	140 50	140 40
Erdmsnnsdrf. Spinn.	93 70	93 70
Kramsta Leinen-Ind.	128 50	128 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	104 20	104 10
Donnersmarckhütte	32 70	33 —
Dortm. Union St.-Pr.	55 —	55 50
Laurahütte	88 60	89 —
do. 4½% Oblig.	100 50	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	121 —	121 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	35 70	35 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	110 70	110 90
do. St.-Pr.-A.	114 50	114 70
Inowrazl. Steinsalz .	25 50	25 50
Vorwärtshütte	2 70	2 70
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	135 10	135 10
Prss. 4½% cons. Anl.	— —	— —
Preuss. 4% cons. Anl.	103 60	103 70
Prss. 3½% cons. Anl.	99 20	99 20

Cours vom	13.	12.
Posener Pfandbriefe	100 90	101 —
Schles. Rentenbriefe	101 50	101 10
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	98 70	98 50
do. do. S. II	96 70	96 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		
Breslau-Freib. 4½%	101 20	— —
Oberschl. 3½% Lit. E	97 60	— —
do. 4½%	— —	— —
do. 4½% 1879	104 40	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	60 —	60 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente . .	93 10	93 90
Oest. 4% Goldrente	87 90	88 10
do. 4⅕% Papierr.	65 20	65 90
do 4⅕% Silberr.	66 10	66 30
do. 1860er Loose	114 10	— —
Poln. 5% Pfandbr. .	60 40	60 40
do. Liqu.-Pfandb.	55 20	55 40
Rum. 5% Staats-Obl.	91 40	91 30
do. 6% do. do.	102 30	102 25
Russ. 1880er Anleihe	79 80	80 —
do. 1884er do.	94 30	94 60
do. Orient-Anl. II.	59 —	59 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 —	90 90
do. 1883er Goldr.	108 60	108 70
Türk. Consols conv.	13 90	14 10
do. Tabaks-Actien	87 70	88 20
do. Loose	32 20	32 70
Ung. 4% Goldrente	77 70	78 10
do. Papierrente . .	72 —	72 40
Serbische Rente ...	77 40	77 90
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 70	161 65
Russ. Bankn. 100 SR.	199 60	199 95
do. per ult.	199 20	199 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. ...	168 55	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 32	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 35	161 35
do. 100 Fl. 2 M.	160 60	160 65
Warschau 100 SR 8 T.	199 25	199 75

Privat-Discont 2½%.

Letzte Course.

Berlin, 13. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13	12.
Oesterr. Credit. .ult.	450 —	455 —	Gotthard .... ult.	102 37	103 —
Disc.-Command. ult.	187 12	188 25	Ungar. Goldrente ult.	77 25	77 87
Franzosen...... ult.	446 50	453 50	Mainz-Ludwigshaf. .	99 62	100 25
Lombarden..... ult.	211 —	214 50	Russ. 1880er Anl. ult.	79 50	— —
Conv. Türk. Anleihe	13 75	14 —	Italiener .... ult.	93 37	93 62
Lübeck-Büchen . ult.	164 62	165 62	Russ. II. Orient-A. ult.	59 —	59 25
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	58 62	59 25	Laurahütte ..... ult.	88 62	— —
Marienb.-Mlawka ult	63 50	64 50	Galizier .... ult.	89 25	91 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	98	98 12	Russ. Banknoten ult.	199 25	199 50
Serben...........	76 75	77 12	Neueste Russ. Anl.	93 75	94 12

Producten-Börse.

Berlin, 13. Oct., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Octbr.-Nov. 159, 75, April-Mai 169, —. Roggen Octbr.-Novbr. 134, 50, April-Mai 143, 50. Rüböl October-November 44, 40, April-Mai 46, 30. Spiritus Oct.-Novbr. 38, 70, April-Mai 40, 40. Petroleum Octbr. 23, 70. Hafer Octbr.-Novbr. 126, —.

Berlin, 13. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	13.	12	Cours vom	13.	12.
Weizen. Besser.			Rüböl. Fest.		
October-Novbr. ..	161 —	159 55	October-Novbr. ..	44 50	44 40
April-Mai	169 50	168 25	April-Mai	46 50	46 30
Roggen. Besser.					
October-Novbr. .	135 50	134 50	Spiritus. Befestigd.		
Novbr.-Decbr. ...	137 —	135 75	loco	39 20	39 60
April-Mai	144 —	143 —	October	38 90	38 90
Hafer.			Novbr.-Decbr. ...	38 90	38 90
October-Novbr. ..	126 —	126 50	April-Mai	40 60	40 60
April-Mai ...	133 50	132 75			

Stettin, 13. October, — Uhr — Min.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Weizen Still.			Rüböl. Flau.		
October-Novbr. ..	156 50	156 —	October-Novbr. ..	45 —	45 20
April-Mai	168 —	168 —	April-Mai	46 50	47 20
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
October-Novbr. ..	132 —	133 —	loco	38 30	38 50
April-Mai	140 —	140 —	October-Novbr. ..	38 20	38 40
			Novbr.-Decbr. ...	38 20	38 40
Petroleum.			April-Mai	40 10	40 40
loco	8 —	8 —			

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
October ....29.	October ....30.	October ....31.
November ....28.	November ....29.	November ....30.

der sein Ausbleiben durch Arbeiten im Adressausschusse des Oesterreichischen Abgeordnetenhauses entschuldigte, Herr Vicepräsident Dimmer. Die Sitzung wurde mit der Verlesung des Jahresberichtes eröffnet, welcher für die Actionäre ein geradezu verblüffendes Resultat ergab. Der ausgewiesene Reingewinn beträgt 141 505 Fl. 80 Kr. Von demselben wurden vertheilt als 10 pCt. Dividende 100 000 Fl., als Tantième 4315 Fl. 83 Kr., zum Reservefonds 21 579 Fl. 16 Kr., als Vortrag auf neue Rechnung 15 610 Fl. 81 Kr. Dass die gegenwärtig allerdings etwas günstigeren Conjuncturen auf dem Zuckermarkte so vortrefflich ausgenutzt wurden, ist das Verdienst der Leitung und des Verwaltungsrathes der Gesellschaft, vor Allem der Herren Urbanetz, Director der „Zivnostenska Banka" und Stadtrath Veselsky. Diesen beiden Herren war die commercielle Leitung übertragen worden, die sie denn auch ganz vorzüglich durchführten. Dem Verwaltungsrath wurde einstimmig die Decharge ertheilt und die austretenden Verwaltungsräthe Urbanetz, Veselsky und Topinka, sowie die scheidenden Rechnungsrevisoren wiedergewählt.

* **Kleine Notizen.** Aus Königsberg wird geschrieben: Die Zufuhr auf der Ostpreussischen Südbahn ist seit einiger Zeit wieder sehr rege (durchschnittlich täglich 150 Wagen Getreide allein); man erwartet jedoch bedeutend mehr, denn in Russland lagern auf allen Stationen grosse Mengen Getreide, welche auf ihre Beförderung warten. — Die Bilanz der Neusser Dampfmühlen-Actiengesellschaft pro 1884/85 schliesst mit einem Verlust von 69 697 Mark, der sich zusammensetzt aus dem Verluste pro 1883/84 von 15 880,94 M. und demjenigen pro 1884/85 von 53 816,70 M. — In der am 9. d. M. abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Actiengesellschaft der Baierischen Bierbrauerei zu Lichtenfels ist die Dividende für das 1884/85er Geschäftsjahr auf 9 pCt. festgesetzt worden.

Magdeburg, 13. Octbr. Zuckerbörse.	13. Octbr.	12. Octbr.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	24,60—25,20	24,60—25,20
Rendement 88 pCt.	23,50—24,00	23,50—24,00
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	19,90—21,00	19,90—21,00
Brodmelis (incl. Fass)	31,25	31,25
Gem. Melis I incl. Fass	28,00—28,10	28,00—28,10
Gem. Raffinade II incl. Fass	29,25—30,25	29,25—30,25

Tendenz am 13. October f. Rohzucker unentschieden, f. Raff. Zucker ruhiger. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg).

Zahlungsstockungen und Concurse.

* **Concurs-Eröffnungen.** Landwirth Andreas Vogel, Kappelrodeck. — Schlossermeister Karl Keller, Bottrop. — Kaufmann Isaak Pincus, i. F. J. Pincus, Frankfurt a. M. — Kaufmann Peter Heinrich Petersen (D. G. Lausen's Nachfolger), Norderbrarup. — Gebrüder Lippmann, Karlsruhe. — Rahmenfabrikant Albert Keller, Ludwigsburg. — Hotelpächter Alwin Marks, Znin.

Marktberichte.

§ **Striegau**, 12. Octbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern zahlreich besucht, so dass sich ein ziemlich lebhafter Verkehr entwickeln konnte. Die Preise für Getreide stellten sich im Allgemeinen den vorwöchentlichen Notirungen gleich. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm Weizen schwer 15,00—15,50 Mark, mittel 14,00—14,50 Mark, leicht 13,00—13,50 Mark, Roggen schwer 13,50 bis 14,00 Mark, mittel 12,50—13,00 Mark, leicht 11,50—12,00 M., Gerste schwer 13,40—14,00 Mark, mittel 12,20—12,80 Mark, leicht 11,00 bis 11,60 Mark, Hafer schwer 13,40—14,00 M., mittel 12,20—12,80 M., leicht 11,00—11,60 M., Kartoffeln 2,80—3,20 M., Heu 7,20—7,60 Mark, Richtstroh à Schock = 200 Kilogramm 24,00 M., Krummstroh 18,00 Mark, Butter à Kilogr. 2,30—2,40 M., Schweinefleisch à Kilogr. 1,10—1,20 M. Speck 2,00 Mark, Schweineschmalz 2,00 M., Rindfleisch 1,00—1,40 Mark, Hammelfleisch 1,10 M., Kalbfleisch 0,90—1,20 M., Erbsen à Liter 16 bis 20 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 40 bis 45 Pf., Eier pro Schock 3,00 bis 3,20 Mark, Kraut à Schock 2,00—4,00 Mark.

Posen, 12. Octb. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Die Getreidezufuhr blieb am heutigen Wochenmarkte mässig, Roggen war zum Consum gefragt und konnte zu besseren Preisen schlankes Unterkommen finden. In den anderen Cerealien fanden nur schwache Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden pro 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 15,40—14,70 bis 14,20 M., Roggen 12,90—12,50—12,10 Mark, Gerste 13,00—11,80 bis 11,00 M., Hafer 12,80—11,30—11,70 M., Kartoffeln 2,80—2,40 M. — An der Börse: Spiritus matt. Gekünd. —, —. Loco ohne Fass 38,00 bis 37,90 M. bez., October 38,00 M. bez., November-December 37,80 M. bez., Januar 37,90 Mark bez., Februar 38,30 Mark bez., April-Mai 39,70 M. bez., Br. u. Gd.

Dresden, 12. Octbr. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Bewölkt. Stimmung: Etwas fester. — Weizen per 1000 Kilogramm netto weiss, inländisch 165—170 Mark, weiss, fremder 170—180 M., braun, deutscher 160—164 M., braun, fremder 160 bis 180 Mark, braun, englischer 153—158 Mark. — Roggen per 1000 Kilogr. netto sächsischer 144—146 M., russischer 140—143 M., fremder 144—149 M., Galizier — M. Gerste per 1000 Klgr. netto sächsische 145 bis 155 M., böhm. und mähr. 155—170 M., Futtergerste 120—130 M., Hafer per 1000 Klgr. netto sächsischer 140—145 M., russischer 130 bis 137 M. Weizenmehl per 100 Klgr. netto ohne Sack, Kaiserauszug 33,00 M., Grieslerauszug 30,00 M., Semmelmehl 28,00 M., Bäckermundmehl 24,50 M., Grieslermundmehl 20,50 M., Pohlmehl 16,50 M., Roggenmehl per 100 Klgr. netto ohne Sack Nr. 0 23,50 M., Nr. 0/1 22,50 M., Nr. 1 21,50 M., Nr. 2 18,50 M., Nr. 3 15,50 M., Futtermehl 13,00 Mark.

Wasserstand.

Ratibor, 12. Octbr. 2,20 m. 13. Octbr. 1,95 m. **Glatz**, 12. Octbr. 0,52 m. 13. Octbr. 0,48 m.

Literarisches.

Russische Geschichte in Biographien. Von N. Kostomarow. Nach der 2. Auflage des russischen Originals übersetzt von W. Henckel. Lieferung I. Leipzig. Verlag von Franz Duncker. 1885. Rußlands Geschichte vor Peter dem Großen dürfte selbst nur in den äußersten Umrissen nicht Vielen bekannt sein und doch ist es hochinteressant, das Werden dieses Riesenreiches von Anfang an kennen zu lernen. Die Geschichte Rußlands zerfällt in eine vortartarische Zeit, die Zeit der Tartarenherrschaft und die nachtartarische Zeit. Das Hauptinteresse während derselben concentrirt sich natürlich um die thatkräftigsten und nach den verschiedensten Richtungen einflußreichsten Persönlichkeiten. Diese nun schildert uns Kostomarow in seiner russischen Geschichte, welche die Zeit vom Ende des 10. Jahrhunderts bis zur Thronbesteigung Katharina II. umfaßt, an der Hand der vorhandenen Quellen mit möglichster Treue in lebhaften Farben. Die vorliegende I. Lieferung des zweibändigen Werkes enthält die Biographien 1) Wladimirs des Heiligen, unter welchem im Jahre 988 das Christenthum eingeführt wurde; 2) des Jaroslav Wladimirowitsch, der bis 1054 regierte, mit den Fürsten von Deutschland, Polen, Norwegen, Byzanz in nahe verwandtschaftliche Beziehungen trat und sich durch Verbreitung des Christenthums, Förderung des Schulwesens, Begründung der Metropolitenwürde und durch seine russische Gesetzsammlung einen berühmten Namen machte. Die dritte Biographie des ehrwürdigen Theodosios von Peschersk, des Mitbegründers des Zöhlenklosters bei Kijew, zeigt uns, daß die Klöster als Vermittler des Christenthums wohl ihre hohe Bedeutung gehabt, beweist uns aber auch, zu welcher „Absurdität die aus der Herrschaft der mönchischen Richtung im Christenthum hervorgegangene Einseitigkeit gelangte". — Als der bedeutendste der russischen Fürsten in der vortartarischen Periode wird 4) Wladimir Monomach geschildert, der nicht blos durch glückliche Kriege, sondern auch als Gesetzgeber berühmt, in einer Blüthezeit künstlerischen und litterarischen Schaffens lebte und starb. Die Wirren unter Wladimir's Söhnen übergehend, macht uns der Verfasser 5) mit dem 1157 zur Herrschaft gelangten ersten großrussischen Fürsten, Andreas Boguljubskij, bekannt, dessen „Herrschsucht der einzige Impuls seiner ganzen Thätigkeit gewesen". — W. Henckel, der sich durch die Uebersetzung der Turgenjew'schen „Senilia" u. A. als ein Meister in der Beherrschung des russischen Idioms bewiesen, zeigt hier von Neuem, wie genau ihm dasselbe bekannt ist. — Kostomarow's „Russische Geschichte" wird allen Geschichtsfreunden sicherlich willkommen sein. L.

Der Chorgesang. Zeitschrift für die gesammten Interessen der Sangeskunst, mit besonderer Berücksichtigung der gemischten Chöre, Männer- und Frauen-Gesangvereine. Herausgeben von A. W. Gottschalz. Leipzig, Licht und Meyer.

Die Zeitschrift kann, wenn sie, wie im Prospect versprochen wird, in jeder Hinsicht parteilos geleitet wird, großen Nutzen stiften. Die Zahl der Gesangvereine in Deutschland ist Legion; eine energische Vertretung ihrer Interessen ist dringend zu wünschen. Ein einzelner Verein — um nur einen wunden Punkt hervorzuheben — ist den Anforderungen und Bedingungen gegenüber, die manche Verleger moderner Musikwerke in Bezug auf öffentliche Aufführungen stellen, völlig machtlos; eine straffes Zusammenhalten einer größeren Anzahl von Vereinen wird solche dictatorische Bestrebungen leicht auf das richtige Maß zurückführen. Die vorliegende Probenummer enthält, außer mehreren gut geschriebenen Abhandlungen, Kritiken über neu erschienene Chorwerke, sowie Compositionen für Männer-, Frauen- und gemischten Chor von F. Liszt, W. Tschirch, K. A. Gleitz, F. M. Böhme und Fr. Kühnstedt. ***

Mendel-Reißmann, Musikalisches Conversations-Lexikon. Eine Encyklopädie der gesammten musikalischen Wissenschaften für Gebildete aller Stände. Berlin. Verlag von R. Oppenheim. Von diesem umfangreichen Werke, welches bezüglich seiner Ausführlichkeit und allgemeinen Brauchbarkeit in der musikalischen Literatur der Neuzeit fast concurrenzlos dasteht, da das einzige Lexikon, welches bei einer Vergleichung in Betracht kommen könnte, das von Koch-Dommer, sich nur mit dem theoretischen Theile der Musik beschäftigt und den geschichtlichen und biographischen so ziemlich ganz außer Acht läßt, liegt die erste Lieferung der dritten Stereotyp-Ausgabe vor. Das Ganze wird aus 142 wohlfeilen Wochenlieferungen bestehen, für diejenigen, welche sich mit einer knapperen und kürzeren Fassung des Wissenswürdigsten aus dem Gebiete der Musikwissenschaft begnügen, erscheint ein Auszug in 18 Lieferungen unter dem Titel: Reißmann, Handlexikon der Tonkunst. ***

*** **Architektonische Studienblätter.** Photographische Original-Aufnahmen nach der Natur und in Lichtdruck. Ausgewählt von H. Ende und herausgegeben von Hermann Rückwardt. (Berlin, Verlag von Hermann Rückwardt.) In den nächsten Tagen wird die erste Lieferung der zweiten Serie und die erste Serie complet in zweiter Auflage erscheinen. Auch auf die Auswahl der zweiten Serie hat Baurath Ende die größte Sorgfalt verwendet. Nächst Berlin werden Städte wie Dresden, München, Frankfurt a. M., Köln, Hannover ꝛc. mit ihren hauptsächlichsten Bauwerken vertreten sein. Sobald uns die erste Lieferung der neuen Serie vorliegt, werden wir auf dieses hervorragende Unternehmen nochmals zurückkommen.

Omri Inschi. Die 107 orientalischen Volkssprüche und Volkssagen, die als solche im Babylonischen Talmud beiläufig erwähnt werden, frei bearbeitet von H. Bloch. Breslau. Druck von Anton Schreiber. — Der Versuch, das größere Publikum mit den im Talmud gelegentlich vorkommenden Sprüchen und Sagen bekannt zu machen, ist in dem uns vorliegenden Büchlein gemacht worden. Ist auch die Form, in der dies geschehen, nicht immer eine glückliche zu nennen, so ist doch die Uebersetzung der Sprüche und deren Erläuterung richtig. Mehr noch als die Juden werden die Christen ein Interesse daran haben, manche über den Talmud umlaufenden Ansichten zu berichtigen, und erscheint H. Bloch's Arbeit dazu nicht ungeeignet. L.

Gleichzeitig mit der deutschen Original-Ausgabe von Ernst Eckstein's neuem Roman **„Aphrodite"** wird, wie wir hören, in Newyork und London eine englische, in Stockholm eine schwedische und in Arnheim eine holländische Uebersetzung erscheinen. Eine dänische Uebersetzung ist in Aussicht.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Luise Bardewyck**, Herr **Carl Frhr. v. Harstall**, Mihla b. Eisenach. Frl. **Johanna Tschierschky**, Herr Sec.-Lieut. **Gandtner**, Görlitz — Burg bei Magdeburg.

Verbunden: Herr Capt.-Lt. **Wilhelm Bethge**, Frl. **Luise Beck**, Berlin. Hr. Sec.-Lt. **Max Eltester**, Frl. **Eugenie Gans Edle Herrin zu Putlitz**, Berlin. Herr Lieut. **Hellmuth Purmann-Zwanziger** Frl. **Else Heckmann**, Berlin. Hr. Kammer-Präs. **Erich Griepenkerl**, Frl. **Helga Freiin von Cramm**, Braunschweig. Herr **Wilhelm Frhr. v. Veltheim**, Frl. **Lambrecht**, Diepholz. Herr Sec.-Lt. **Hans Prochnow**, Frl. **Elisabeth Jenthe**, Oppeln. Hr. O.-St.-Control. **Paul Apelt**, Frl. **Marie Weiske**, Cosel O.-S. — Penig i. Sachs.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Rittergutsbes. **Lipinski**, Werndorf; Hrn. Dr. **V. Haase**, Oels; Herrn Rittergutsbes. **Gustav Hellmich**, Tarnast, Kr. Trebnitz.

Gestorben: Hr. Rittmeister a. D. **Albert v. Reckow**, Berlin. Hr. **Curt v. Busse** aus Berlin, Davos. Hr. Oberst-Lieut. z. D. **Oswald v. Axleben, gen. Magnus**, Wiesbaden. Herr Hptm. a. D. **Cuno v. Lattorff**, Naumburg a. S. Frl. **Adelheid v. Calbo**, Königsberg. Verw. Fr. Frfr. **v. u. z. Egloffstein**, geb. Freiin **Vitzthum v. Egersberg**, Jena. Hr. Kr.-Ger.-Rath a. D. **Theodor Abel**, Prenzlau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 13. October 1885.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Wechsel-Course vom 12. October.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,80 B
do. do.	3	2 M.	167,80 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,33 bzG
do. do	2½	3 M.	20,29 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,65 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,40 G
Wien 100 Fl. ..	4	kS.	161,20 G
do. do.	4	2 M.	160,25 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,00 G	104,40 G
Prss. cons. Anl.	4½	—	—
do. cons. Anl.	4	103,70 bzB*)	103,65 G
do. 1880 Skrip.	4	—	101,50 G
St.-Schuldsch.	3½	99,50 G	99,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,90 B	102,00 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	98,10 G	98,25 B
do. Lit. A. ...	3½	97,40 bz	97,50 bz
do. Rusticalen	3½	—	97,30 B
do. altl.	4	100,80 G	100,80 G
do. Lit. A. ...	4	100,75 bz	100,70à80 bzB
do. do. ...	4½	101,25 B	101,25 B
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,75 bz	100,80 G
do. do.	4½	101,25 B	101,25 B
do. Lit. C. I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,75 bz	100,70à80 bzB
do. do	4½	101,25 B	101,25 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,85 bz	101,95 bzB
Rentenbr., Schl.	4	101,55 bz**)	101,55à50 bz
do. Posener	4½	101,90 B	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,40 B	101,20 G
do. do.	4	102,00 B	102,00 B

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	99,70 bz	99,75à70 bz
do. do. rz. à 110	4½	107,80à65 bzG	108,00 B
do. do. rz. à 100	5	102,75 etw.bz	102,90 etw.bz
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	5	—	—
do. do. Ser. IV.	4½	—	—
do. do. Ser. V.	4	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	90,90 B	90,85 etw.bz
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	95,00 B	95,00 etw.bz
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	93,00 etw.bzB	93,10 B

*) do. 3½% 99,15 B **) do. 4% Landescultur 101,00 B

Ausländische Fonds.

		heut. Cours	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	88,10 B	88,10 bzB
do. Silb.-Rente	4⅕	66,30à25 bz kl. 6,90 bz	66,50 B kl. 6,90 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	65,50 G	65,50 G
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	115,10 B	115,10 B
Ung Gold-Rente	4	78,00 bzB kl.79 bz	78,20 bzB kl.9,50 bz
do. Pap.-Rente	5	72,40 bz	72,60 bz
Italiener	5	94,00 B	94,00 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,30à20 bz	55,30 bz
do. Pfandbr.	5	60,50 bzB	60,40 bz
Russ. 1877 Anl.	5	98,00 B	98,00 B kl.8,70 bz
do. 1880 do.	4	79,90 bz	80,00 B
do. 1883 do.	6	108,50 B bz	108,50 B
do. 1884 do.	5	94,50 bzB kl.95	94,50 B kl.95,00à10 bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	59,25 G	59,20 G
do. do. III.	5	59,25 B	59,20 G
Rumän. Oblig.	6	102,50 etw.bz	102,50 bz
do. amort. Rente	5	91,40 bz	91,55 bzB kl.1,96 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv.14,10 etw.	conv. 14,20 bzB
do. 400 Fr-Loose	—	33,50 B	34,00 B
Serb. Goldrente	5	78,00 etw.bz bzB	78,50 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	— B	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	68,00 G	68,00 G
Mainz-Ludwgsh	4	4⅖	100,25 B	100,00 G
Dortm.-Gronau	4	2⅛	59,00 B	59,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	7½	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4½	101,40 G	101,50 G
do.	4½	101,35 G	101,50 bz
do. Lit. G.	4½	101,35 G	101,50 bz
do. Lit. H.	4½	101,35 G	101,50 bz
do. Lit. J.	4½	101,35 G	101,50 bz
do. Lit. K.	4	101,35 G	101,50 bz
do. 1876	5	101,40 etw. bz	101,40 B
do. 1879	5	101,50 B B	101,40 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	98,00 B	98,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	—	101,75 B
do. 1873	4	101,75 B	101,75 B
do. 1883	—	—	102,00 G
do. Lit. F. ...	4½	101,35 G	101,50 G
do. Lit. G. ...	4½	101,35 G	101,50 G
do. Lit. H. ...	4½	101,35 G	101,70 B
do. 1874	4½	101,35 G	101,50 G
do. 1879	4½	104,65 B	104,65 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4½	—	—
do. Wilh. 1880	4½	101,35 G	101,50 G

R.-Oder-Ufer ..	4½	101,50 G	101,50 G
do. do. ..	4	102,50 B	102,50 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours
Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—	98,40 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	83,00 B	83,50 B
Brsl. Wechslerb.	4	5⅚	96,00 B	96,00 B
D. Reichsbank	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	101,85 bz	102,00 B
do. Bodencred.	1	6	109,50 B	119,50 B
Oesterr. Credit	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	161,40 bzB	161,50 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	199,85 bz	199,90 B

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	6½	140,00 etw bz	140,50 B
do. 4% Obligat.	4	—	100,20 B	100,20 B
V. K.- u. L.-Obl.	—	4½	101,15 B	101,15 B
do. Act.-Brauer.	4	2½	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	115,00 G	115,00 G
Donnersmrckh.	4	1	33,40 B	33,40 G
do. Part.-Oblig.	5	5	—	—
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	101,25 B	101,25 B
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	35,75 B	36,00 B
Oppeln. Cement	4	5½	93,00 G	93,50 G
Grosch. Cement	4	14	133,00 G	134,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	30	1340 B	1335 bzG
do. Immobilien	4	4⅓	80,00 B	80,00 B
do. Leinenind.	4	8	128,50 B	128,50 bz
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	90,00 B	90,00 B
Laurahütte ...	4	4½	89,00 G	89,00 G
Ver. Oelfabrik.	4	0¾	—	58,25 G
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 13. October. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ ₰	gute niedr. ℳ ₰	mittlere höchst. ℳ ₰	mittlere niedr. ℳ ₰	gering Waare höchst. ℳ ₰	gering Waare niedr. ℳ ₰
Weizen, weisser	15 40	14 90	14 10	13 90	13 60	13 10
Weizen, gelber	15 10	14 60	13 60	13 40	13 —	12 70
Roggen	13 60	13 30	13 —	12 70	12 50	12 10
Gerste	14 —	13 50	12 40	12 20	11 80	11 30
Hafer	13 20	12 90	12 60	12 40	12 30	12 —
Erbsen	16 50	15 50	14 —	14 —	13 —	12 —

	feine ℳ ₰	mittlere ℳ ₰	ord. Waare ℳ ₰
Raps	20 20	18 80	17 30
Winter-Rübsen	19 70	18 30	17 30
Sommer-Rübsen	22 —	20 —	19 —
Dotter	21 —	19 —	18 —
Schlaglein ...	24 —	22 —	20 —
Hanfsaat	20 —	19 —	18 —

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 13. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, October 134,00 Br. und Gd., October-November 134,00 Br. und Gd., November-December 134,00 Br. und Gd., April-Mai 142,00 Br., Mai-Juni 144,00 Br.

Weizen (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per October —.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per October 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per October —.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per October 46,00 Br., October-November 45,50 Br., April-Mai 47,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter a 100%) flau, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, October 37,60 bez. u. Br., October-November 37,40 Br., November-December 37,20 Gd., December-Januar 37,30 bez., April-Mai 39,00à38,80 bez. und Gd., Mai-Juni 39,20 Gd., Juni-Juli 40,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 14. October:

Roggen 134,00 M., Weizen —,—, Hafer 130,00, Raps —,— Rüböl 46,00, Spiritus 37,60.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.